

Beethoven illustriert in seiner Weise Goethe und Napoleon, schreibt seine herrlichsten Werke in Wien, dirigiert angesichts der ganzen Kongreßgesellschaft seine Kantate: „Der glorreiche Augenblick“, schreitet leidlegend durch Wien, als Zeitgenosse, der auf alles abfährt. Franz Schubert singt in allen Büschen und wiegt sich im Blau des Wiener Himmels; Nachtigall, Lerche. Sein jugendlicher Freundeskreis, in dem so viele „Schubertiaden“ vor sich gehen, ist ganz durchsetzt mit Malerei und Poesie. Schwind und Bauernfeld sind seine Unzertrennlichen. Wir werden noch später sehen, wie dieser Kreis zu einer Insel im Philisterium wird.

Viel wurde einstweilen aus alledem nicht. Im Publikum war der Anteil



Abb. 32. Leander Ruß: Der Sturm der Türken auf die Löwelbastei (6. September 1685) in Wien.  
Original in der kaiserl. Gemälde-Galerie in Wien.

gering, Käufer und Besteller blieben aus, und nur jedes dritte Jahr gab es eine Kunstausstellung. So zogen sich die Historiker aus großen Träumen in kleine Rahmen zurück und malten höchstens militärische Genrebilder. Fendi erzog Albert Schindler (1806—1861) und seinen Bruder Karl (1822—1842), deren Schildwachen- und Lager-scenen mit viel Gemüt, aber auch mit bürgerlichster Solidität bis auf den Schatten des letzten Gamaschenknopfes durchgeführt sind. Er rettete den lockeren Zeisig Friedrich Tremml (1816—1852), der das Soldatenleben mit kräftigem Humor und auffallend guter Farbe schilderte; seit 1849 war Kaiser Franz Josef sein Hauptabnehmer. Ein Wachtposten am Weihnachtsabend, im ärgsten Wetter, hinter ihm beleuchtete Fenster und ein Zimmer voll Weihnachtsfreude — das war so die beliebte Mischung für den loyalen und empfindsamen Bürgerstand. Der fruchtbare Leander Ruß schloß sich an, Karls Sohn (1809